

dem geht diese von der alten Burgmauer 5,80 m nach Osten und biegt dort nach Norden um. In dieser Richtung ist sie etwa 32 m zu verfolgen, bis östlich vom großen Tor, wo sie unter den Riesenblöcken der Ostmauer verschwindet. Sie springt auf dieser Strecke dreimal nach Osten vor, das erstemal etwa 1,40 m in stumpfem Winkel; die beiden anderen Vorsprünge sind nur gering. Soweit sie sichtbar ist, ist sie gleichmäßig und mit ordentlicher Fassade gebaut, wenn auch aus wesentlich kleineren Steinen als die alte Burgmauer. An mehreren Stellen konnte heller Lehm in den Fugen festgestellt werden. Abb. 18 gibt eine Probe an der Stelle des mittleren Vorsprungs; der oberste vorspringende Stein zeigt deutliche Spuren der Abarbeitung. Unterhalb des Maßstabs durchbricht der aus dem Hofe XXX kommende Kanal die Mauer.

Es ist klar, daß die Mauer jünger ist, als die alte Burgmauer, aber älter als die sie im Norden überbauenden Mauerteile und auch die östlich von ihr liegenden, die nicht einheit-



Abb. 19. Nordostecke des älteren Torschutzes der II. Burg, von Osten.

lich sind. Es geht nämlich wenig nördlich des schiefwinkligen Vorsprungs eine Fuge durch die im Osten vorgebaute Mauer, und zwar ist das südliche Stück das ältere. Es hat nach Norden gute Ansichtsfläche aus westlich kleineren, östlich größeren Steinen mit Lehmverstrich, an der Ostseite sind die Blöcke besonders groß, der neben dem Eckstein ist 2,35 m lang (Abb. 19). Diese Ostfront ist nun im Süden von der Galerie überbaut; sie läßt sich bis in die Mitte der nördlichen Kammer verfolgen. Zweifellos ist das dieselbe Mauer, die wir im Süden unter der Galerie verschwinden sahen, zumal auch die Bauart die gleiche ist; sie wird in dem jetzt überbauten Zwischenstück einen oder zwei der üblichen Vorsprünge gehabt haben.

Die Mauer zeigt nun bei aller Zerstörung doch genügende Reste ihrer inneren Einrichtung. Sie war nicht massiv, oder vielmehr nur in ihrem untersten Teil mit Steinen gefüllt, darüber lag ein Gang. Es läßt sich eben noch erkennen, daß die Mauer im Osten in einer Stärke von 2,80 m hochging. Besser erhalten ist die Westseite. Hier ist an jene ältere Mauer bis an den stumpfwinkligen Knick eine Mauer aus kleinen Steinen angebaut, die Dörpfeld und ich